

**D e r t l i c h e s.**

Frankenberg, den 5. Juni. Allgemeines Bauern erregte auch in unsrer Stadt der plötzlich statt gefundene Tod unsers allverehrten Königl. Amtshauptmanns, Hrn. v. Brause, zu Chemnitz. Er starb im 49. Jahre seines Lebens. In wiefern er sich nach allen Seiten hin Zufriedenheit, Achtung und Liebe zu erwerben wußte, das wird Mancher wissen, der mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatte; das zeigte auch sein heute statt gefundenes Begräbniß, zu dem über 500 Ehrenmänner aus allen Kreisen und verschiedenen Orten sich eingefunden hatten. Der Verstorbene wußte sich schon als Jüngling auf dem blutigen Schlachtfelde so auszuzeichnen, daß das Kreuz der französischen Ehrenlegion seine Brust recht bald schmückte, und als er später mit dem Grade eines Hauptmannes die Fahne der Landesvertheidiger verließ, entblödete er sich nicht, als reifer Mann die Universität Leipzig zu besuchen, um dort sich für den Civilstaatsdienst recht tüchtig zu befähigen. — Die Zeit seiner Amtirung in hiesigem Bezirke ist eine kurze, während dieser war er sehr thätig, und dabei der humanste Vorgesetzte, wie man ihn nur finden konnte. Gern besuchte er die Schulen, die Werkstädten der Künstler und Fabrikanten, und vorzüglich auch die Versammlungen des Chemnitzer Handwerkervereins. — Das Vaterland verliert in ihm einen treuen und fleißigen Diener, dessen Fähigkeiten und guter Wille es zu großen Hoffnungen auf seine Leistungen berechtigte.

Frankenberg, den 6. Juni. Nachdem die Vorarbeiten zum Beginn des Neubaus des hiesigen Justizamtsgebäudes auf dem, von dem Königl. Staatsfiscus dazu erworbenen, unmittelbar vor dem Ausgange der Stadt an der Haynichenen Straße gelegenen, Grundstücke so weit als nöthig beendet waren, hatte man von Seiten der den Bau leitenden Commission den heutigen Tag zur feierlichen Grundsteinlegung bestimmt. Die Wichtigkeit, die der gedachte Bau für unsere Stadt hat und haben wird, rechtfertigt das Interesse, das unsere Mitbürger von allem Anfang an für dieses Unternehmen hegten, vollkommen; und so konnten wir auch erwarten, eine warme Theilnahme, nicht ledige Neugierde, werde sich heute, zum Gründungstage des ersten in unserer Stadt befindlichen fiscalischen Gebäudes, recht lebhaft zu erkennen geben. Und wir hatten uns nicht getäuscht! — Einer vom K. Justizamte ergangenen Einladung zu-

folge versammelten sich auf dem Rathhause die Mitglieder des Stadtrathes, der Geistlichkeit, der Stadtverordneten, die hier angestellten Königl. Officianten, die Herren Gerichts- und andern Aerzte, Deputirte des hiesigen Lehrer-, Fabrik- und Handelsstandes, der Vogel- und Scheibenschützen-Gesellschaft etc., sowie die Vorstände und Mitglieder der Gemeinderäthe der ins Amt einbezirkten Landgemeinden, welche unter Anführung des den Bau leitenden Herrn Landbaumeister Schlenker, sowie des Herrn Justizamtmann Gensel und des Herrn Rentamtmann Bach, als auch in Begleitung der Herren Actuarien und aller übrigen Angestellten des hiesigen Justizamtes, unter Ehrenbedeckung der Communalgarde und dem klingenden Spiele des Musikcorps derselben, sich nach 10 Uhr Vormittags, in festlichem Aufzuge nach dem Bauplätze verfügten. Hier angekommen, umschloß die Communalgarde die Baustelle, während die bei der Feierlichkeit Mitwirkenden, sowie die dazu Eingeladenen die ausgegrabenen Räume betraten. Mit einigen Worten bezeichnete der Herr Landbaumeister die Absicht der Versammlung an hiesigem Orte, und bat, die Feierlichkeit zu beginnen. In erhebender Weise und mit sichtbarer Rührung sprach hierauf der Herr Justizamtmann Gensel folgende Worte\*) zu der Versammlung:

So bist du, schöner Tag, gekommen,  
Wo jetzt ein Haus beginnet wohl,  
Das zu der Stadt, der Landschaft Frommen  
Der Schutz- und Schirmherr werden soll.

Wenn Rührung meine Brust bewegt,  
Wenn bebend meine Lippe spricht,  
Es ist die Liebe, die sich reget  
Zu Euch, — ja, ich verhehl' es nicht!

Denn, wenn wir jetzt den Grundstein legen,  
So werd' auch er ein Grundgestein  
Für meiner Stadt, für meiner Landschaft Segen,  
Er mag der Treue Sinnbild sein,

Die grünt in Sachsens schönen Gauen,  
Die blüht auch hier am Ischopau-Strand,  
Von welchem wir zum Landesfürsten schauen,  
Ein Vater uns im Vaterland.

D, laßt ein Lebehoch uns bringen,  
Des Königs Hoher Majestät,  
Es mag zu ihm bis dorthin bringen,  
Wo stolz die Flagge Englands weht!

(Ein dreimaliges donnerndes Hoch erscholl in der Versammlung.)

\*) Für gütige Mittheilung derselben im Manuscripte unsern verbindlichsten Dank. D. Red.